

Millenniums-Ausgabe



Isolani

Vereinszeitung des Schachclub Sendling e.V.

Inhaltsverzeichnis

In eigener Sache...	3
70 Jahre SC Sendling	4
Vereinsausflug nach Andechs am 17.10.1999	6
1. Mannschaft - Landesliga Süd	8
Bayrische Schnellschach-MM	15
OIS 1999	16
Münchner Schnellschach-Einzelmeisterschaft 1999	16
Münchner Blitzschach-Einzelmeisterschaft 1999	16
Münchner Blitzschach-Mannschaftsmeisterschaft 1999	17
Ludwig-Wacker-Turnier 1999	19
Club-Pokal 1999	20
Wer ist denn nun Weltmeister?	21
Kleine Schachlektionen (1)	24
Schachprobleme (1)	27
Terminkalender	28

Impressum

Redaktion: Joachim Katzer, Klaus Reger, Alfons Schamberger, Tim Schmitz

Freie Mitarbeiter: Christian Danschczyk, Hans-Dieter Wunderlich, Fritz

Satz und Layout: Joachim Katzer

V. i. S. d. Pr.: Alfons Schamberger, Rudolf-Camerer-Str. 1, 81369 München

Email: alfons.schamberger@swisslife.de

Homepage: <http://www.t-online.de/home/joachim.katzer/scsendl.htm>

Der **Isolani** ist eine Zeitschrift für die Mitglieder des SC Sendlings, allerdings keine offizielles Organ desselben. Der **Isolani** sieht seine Aufgabe darin, über Schachturniere oder ähnliche Veranstaltungen der Mitglieder des SC Sendling zu berichten.

Spiellokal: Alten-Service-Zentrum Sendling

Bad-Gasteiner-Str. 5, 81373 München

Tel. 089/76974529, freitags ab 19:30 (Jugendliche ab 18:00)

In eigener Sache...

Liebe Mitglieder und Freunde des Schachclubs Sendling!

Vor Euch liegt die neueste Ausgabe der Vereinszeitschrift Isolani. „So was gibt es beim SC Sendling? Habe ich ja noch nie gesehen.“ Falsch! Jedenfalls für Mitglieder, die bereits über 10 Jahre im Verein auf dem Buckel haben, ist wenigstens der Name ein Begriff.

Es ist der Versuch mit einigen Interessierten einen neuen Isolani wiederzuerwecken. Es soll hier nicht verschwiegen werden, dass unser Spielleiter Alfons Schamberger mit Nachdruck und ständigen Ermahnungen für eine Wiederbelebung gesorgt hat. Aber die Idee hat uns sofort hingerissen und hier ist das Ergebnis. Von wem die Artikel stammen und wer sich für den Isolani engagiert, könnt Ihr an den Unterschriften und im Impressum sehen. Und natürlich ist jeder aufgerufen Beiträge zu liefern, zum Beispiel zu interessanten Turnieren, Partien, Anekdoten aus dem Vereinsleben oder der Turnierpraxis und und und... Neu ist auch, dass der Isolani kostenlos ist für alle Mitglieder des SC Sendling!

Das erfolgreiche Jubiläumsjahr 1999

Ich möchte als Vorstand den Isolani auch als Sprachrohr nutzen für Informationen zu Entwicklungen in unserem Verein und Gedanken über die Zukunft. Wer aber in die Zukunft blicken will, der muß zurückblicken können. Und das ausgehende Jahr 1999 war für den SC Send-

ling ein sportlich sehr erfolgreiches Jahr, gekrönt von einem Trippelaufstieg aller Mannschaften: Die Erste in die Landesliga mit einem Traumergebnis, die Zweite in die spielstarke A-Klasse und die Dritte als Wiedereinsteiger in die Mannschaftskämpfe in die C-Klasse. Das gab es nicht oft in der Vereinsgeschichte (oder überhaupt schon einmal?) und ich hoffe, wir alle lassen uns nicht bremsen und machen einfach so weiter.

Natürlich war ein Highlight in diesem Jahr das 70jährige Vereinsjubiläum und der 90. Geburtstag unseres Gründungsmitglieds Ludwig Wacker. Dazu die 60jährige Vereinszugehörigkeit von Karl-Ludwig Schneider. Unvergessen bleibt der Auftritt von Großmeister Wolfgang Unzicker, der am Festtag gegen 23 Sendlinger im Simultankampf spielte und trotz gesundheitlichem Handicap gezeigt hat, wo der Bartl (sorry!) den Most holt.

Perspektiven für das neue Millennium

Unser Verein gedeiht und wächst. Das sieht man an den vielen neuen Mitgliedern, die bereits das Vereinsleben bereichern und die ich an dieser Stelle nennen möchte: Im Dezember 98 begrüßten wir Rudi Fette und Filip Nöhles in unseren Reihen und in 1999 Inge Rebien, Yurci Gizunterman, Frank Goldschmidtböing, Michael Nosarzewski, Mark Ratushni und Tim Schmitz. 8 neue Mitglieder, da sollte man glauben, eine komplette neue Mannschaft ist einge-

treten, und ich denke, wir können uns langsam darauf einrichten, wieder mit einer 4. Sendlinger Mannschaft in den Kampf zu ziehen. Jedenfalls würde ich mich freuen, wenn das Interesse am Turnierschach weiter bei uns aufblüht und wir wie im letzten Jahr mit vollem Einsatz in die Mannschaftskämpfe gehen. Dies auch als Aufruf an unsere verdienten Recken, die nur die Mannschaftskämpfe spielen!

Ich wünsche allen unseren Mannschaften viel Glück und Erfolg. Aber zwei Mannschaften hätten es besonders verdient, auch dieses Jahr wieder erfolgreich zu sein: Natürlich die Erste, der wir alle den Klassenerhalt wünschen und die Zweite, die besser ist, als sie manchmal spielt und die nicht nur verstärkt durch unsere russisch-ukrainische Abteilung das Zeug hat für höhere Weihen. Aber das Wichtigste ist, dass wir Spass am Schachsport haben und uns im Verein wohlfühlen, dann kommt auch der sportliche Erfolg.

Zum Tod von Hans Sachsenmeier

Leider ist auch etwas sehr Trauriges zu berichten. Bei unserem Festakt haben wir ihm noch zum 40jährigen Vereinsjubiläum gratuliert und im Herbst diesen Jahres ist er bei einem Sportunfall tödlich verunglückt: Hans Sachsenmeier. Mit Herrn Sachsenmeier verliert der Verein einen seiner treuesten Anhänger, der lange Jahre aktiv war für den SC Sendling und den Verein immer unterstützte. Jedes Jahr kam er für sein geliebtes Blitzschach zurück und spielte bei uns erfolgreich Turniere.

Klaus Reger

70 Jahre SC Sendling

Am 27. Februar 99 konnte der SC Sendling sein 70-jähriges Bestehen feiern - und zwei seltene Jubiläen würdigen: 70 Jahre Mitgliedschaft des Vereinsgründers Ludwig Wacker, der leider aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen konnte und 60-jährige Mitgliedschaft von Schachfreund Karl-Ludwig Schneider.

23 Vereinsmitglieder fanden sich im Spielokal ein, um gegen GM Wolfgang Unzicker in einer Simultanveranstaltung anzutreten. Zuerst remiserte Jubilar Schneider, dann sollten 8 weitere Remisen folgen, sogar 2 Niederlagen (gegen Joachim Katzer und Frank Halanke) mußte der gesundheitlich etwas angeschlagene Großmeister hinnehmen. Aber 12 Siege gingen auf sein Konto; die Sendlinger hatten es ihm also alles andere als leicht gemacht, trotzdem ließ er es sich nicht nehmen, noch drei sehr schöne Partiefragmente aus eigenen Glanzpartien kompetent und humorvoll zu präsentieren. *H.-D. Wunderlich*

Wolfgang Unzicker – Dr. Stefan Klein 1945

Französische Verteidigung

GM Unzicker sah die folgende Partie als die beste an, die er bei der Jubiläumssimultanvorstellung zum 70jährigen Bestehen des SC Sendling gespielt hat.

1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sc3 Lb4 4.e5 c5 5.a3 Lxc3+ 6.bxc3 Se7 7.Dg4 Dc7 8.Dxg7 Tg8 9.Dxh7 cxd4 10.Se2 Sbc6 11.f4 Ld7 12.Dd3 dxc3 13.Sxc3 Sf5!? 14.g4?!

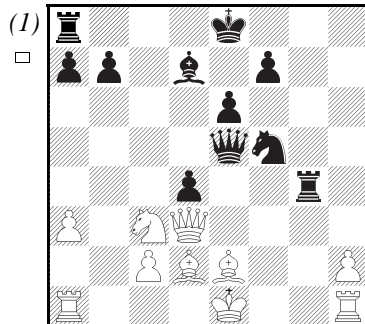


hat wegen des folgenden Opfers einen zweifelhaften Ruf. Als Hauptfortsetzung gilt 14.Sb5 Dd8 Im letzten, für den Wiederaufstieg in die Regionalliga mit entscheidendem Bezirksligakampf gegen Zugzwang spielte Stefan Huber an Brett 4 gegen Katzer 15.Dh3!?N a6 16.g4 Scd4 17.gxf5?! axb5 Er geriet aber nach dem fehlerhaften 18.Dh7? schnell in eine Verluststellung: 18...Da5+ 19.Kd1 0–0–0 20.Ld2 Da4 21.f6 Sf5 22.Dh3?? De4 0–1

14...Sxe5!?N 15.fxe5 Dxe5+ 16.Le2 Txg4 17.Ld2 d4? (Diagramm 1)

Richtig war 17...Td4!? 18.Dh3 Th4 19.Dg2 0–0–0☞

Eine spannende Stellung: scheinbar hat Schwarz Gegenspiel für die geopfert



Figur bekommen; doch ein Gegenopfer bringt Weiß entscheidend in Vorteil.

18.O–O–O! dxc3?!

Nach einem Turmrückzug hat Schwarz keine Kompensation für die Minusfigur, da sich Weiß aktiv entwickeln kann, z. B.

18...Tg8 19.Se4 0–0–0 20.Sg5±

19.Lxc3!

Die Pointe. 19.Lxg4 bringt nichts wegen
19...cxd2+ 20.Kb1 Lc6 21.Dxd2 Se3±

19...De3+ 20.Dxe3 Sxe3 21.Lxg4?!

21.Td3! Te4 22.Lf3 mit Figurengewinn
hätte die Partie schneller entschieden.

**21...Sxg4 22.Thg1 Tc8 23.Td3 e5 24.h3
e4 25.Tdg3 Sf2 26.Tg8+ Ke7 27.Txc8
Lxc8 28.h4 Sg4 29.Ld4 a6 30.h5 Kf8
31.Kd2 f5 32.Le3 Kg7**

Die Verwertung des Materialvorteils
scheint ziemlich schwierig zu sein: der
Freibauer auf der h–Linie ist blockiert und
auf dem Damenflügel kommt der Weiße
auch nicht weiter, zumal er auch auf die
verbundenen schwarzen Freibauern auf-
passen muss. Doch Unzicker findet einen
gewinnbringenden Plan.

**33.Lf4 Le6 34.Tb1 Ld5 35.c4 Lc6 36.Ke2
Kh7 37.Td1!**

Gegen das Eindringen des Turms auf die
siebte Reihe über d6 und e6 ist Schwarz
machtlos.

37...Sf6

37...Le8 38.h6 Lc6 39.Td6+–

38.Td6 Sg4 39.Te6 Kg7 40.h6+

Die Entscheidung. Der König als Blockeur
gerät in ein Mattnetz.

**40...Kh7 41.Te7+ Kg8 42.h7+ Kh8
43.Ld2**

43.Ld2 Sf6 44.Lc3 f4 45.Lxf6 matt

1 : 0

Joachim Katzer

Vereinsausflug nach Andechs am 17.10.1999

Mehr als 9 Jahre hat es gedauert, bis wir
dem Ruf des heiligen Berges in Andechs
mal wieder gefolgt sind. „Wir“, das wa-
ren diesmal die Ehepaare Ahrens, Halan-
ke und Künzner, letztere mit promovier-
tem Hund, solo die Herren Alfons Scham-
berger, Joachim Katzer und Klaus Reger,
und schließlich der Schreiber dieser Zei-
len, H.D. Wunderlich, mit Jonas (11) und
Linus (9). 12 Leute + Hund also, nicht
gerade viel an einem wunderschönen gol-
denen Oktobertag, an dem man eigent-
lich kaum etwas Besseres machen kann als
nach Andechs zu radeln, oder?

Na ja, vielleicht waren die general-
stabsmäßig ausgearbeiteten Anrei-
semöglichkeiten ja auch etwas zu kompli-
ziert, immerhin konnte man zwischen
kurzer und langer Radtour sowie Wan-
derung auswählen, was im übrigen die
beiden Ahrense nicht davon abhalten
konnte, eine vierte, nicht vorgesehene
Möglichkeit zu wählen, nämlich mit dem
Auto bis (fast) vor die Haustür des Klos-
tergasthofes zu fahren. Auch die Anreise
mit der U-Bahn zum Treffpunkt der langen
Radtour (Fürstenried West) war nicht sehr
frequentiert: Zwar hat sich mehr als die
Hälfte der Teilnehmer hier getroffen, aber
mit der U-Bahn war keiner gekommen.
Alle waren von zu Hause mit dem Fahrrad
gestartet, wobei Joachim glücklicherweise
unterwegs von Anne und Frank aufgega-
belt worden war, die ihn grade noch am
Abdriften in die falsche Richtung hin-
dern konnten. Jedenfalls hat Frank das so

dargestellt!?

Noch dürrtiger sah es am Treffpunkt der kurzen Radtour in Mühlthal aus, wo der Minipulk der „langen“ Radler zwar nach 1 Stunde Fahrzeit im wesentlichen pünktlich ankam, aber vergeblich nach Verstärkung aus der S-Bahn Ausschau hielt. Das warf natürlich die spannende Frage auf, ob die Massen denn wohl die S-Bahn-Fahrt nach Herrsching mit anschließender Wanderung gewählt hätten. Leider verhinderte ein Funkloch die unmittelbare Kontaktaufnahme mit den Wanderern und erst, als wir wieder in die Nähe der Zivilisation und damit einer Mobilfunkstation kamen, konnten wir uns von Klaus Reger die überwältigende Zahl von 3 Wanderern (Klaus, Evelyn und Franz) durchgeben lassen! Ach ja, und ein Hund. Daraufhin wurde dann erst mal der Wirt davon in Kenntnis gesetzt, daß er die Hälfte der reservierten 20 Plätze der Allgemeinheit zur Verfügung stellen könne. Daß wir dann doch noch 12 werden würden, war ja noch nicht abzusehen.

Während die Wanderer und Autofahrer ihre mehr oder weniger strapaziöse Anreise pünktlich zum Abschluß brachten, kamen die erschöpften Radler nach über 35 Kilometern leicht verspätet an, überwiegend wegen der überzeugend vorgebrachten aber ziemlich unsinnigen Auskunft eines Einheimischen, der zwischendurch nach dem richtigen Weg nach Andechs befragt worden war. Nun ja, letztlich waren aber dann doch alle da, hungrig und durstig, wie es sich gehört. Zum Glück konnte der Kassier schnell dazu gebracht werden, die erste Getränkerunde aus der Vereinskasse zu bezahlen. (Ja ja, die Teilnahme an den

Vereinsausflügen lohnt sich schon!) Da das Essen auch in Ordnung war, störte selbst die an mangelnder Intimität nicht zu überbietende Bahnhof-Atmosphäre des ca. 400 Quadratmeter großen Speisesaales nur wenig. Spannung kam auf, als Linus auch nach 10 Minuten von seinen beiden Wiener Schnitzeln nur die Panade gegessen hatte, und Frank sich doch ernsthafte Sorgen machte, ob nicht doch besser nur eine Kinderportion bestellt worden wäre. Vielleicht war auch ein bißchen Hoffnung mit dabei, denn seine Entenportion, so lecker sie auch war, konnte unseren ausgehungerten 2. Vorsitzenden keineswegs rundum sättigen. Doch wer Linus beim letztjährigen Ausflug in Tutzing beobachtet hatte, wie z.B. der Klaus, der wußte, daß alles nur ein Blöf ist, und tatsächlich verschwanden beide Schnitzel samt Pommes in Lichtgeschwindigkeit im plötzlich gar nicht mehr kleinen Bauch, und auch ein großzügig bemessener Nachttisch paßte noch locker dazu. Da blieb Frank nichts anderes mehr übrig, als den restlichen Hunger mit einem ordentlichen Germknödel zu bekämpfen.

Ein großes Lob gebührt auf jedem Fall auch dem wohlgezogenen Hund von Evelyn und Franz, für den es aufgrund seiner Größe ohne weiteres möglich gewesen wäre, sich des einen oder anderen Leckerbissens gewaltsam zu bemächtigen. Doch geduldig wie ein Lamm wartete er die ihm zugeteilten Gaben ab, und bestätigte damit das Urteil von Jonas, der zuvor nach einem prüfenden Teststreicheln den Hund für friedfertig erklärt hatte.

Beim Rückweg mußten wir (außer den Autofahrern natürlich) zunächst nach Herr-

sching, was für die Wanderer eine Routineangelegenheit war, weil sie den Weg ja schon kannten. Die Radler taten sich allerdings anfänglich etwas schwer, weil das vom Wirt empfohlene „Wegerl“ sich so gar nicht finden ließ, und schließlich nur über eine endlos lange und steile Treppe der Anfang des nach Herrsching führenden Tales erreicht werden konnte. Danach lief aber alles wieder wie am Schnürchen, und die S-Bahn brachte uns wohlbehalten nach München zurück. Anne, Frank, Joachim und der neuerdings auffallend radl-aktive Alfons erholten sich unterwegs so gut, daß sie sogar von der Donnersbergerbrücke mit dem Fahrrad nach Hause fuhren. Nur die Wunderlichs, vor allem der jüngste, waren so erschöpft, daß sie sich mit dem MVV so dicht wie möglich an das Zuhause bringen ließen.

Alles in allem war es mal wieder eine rundum gelungene Veranstaltung, die erneut bewiesen hat, daß es auch ohne Schach ganz nett sein kann!

H.-D. Wunderlich

1. Mannschaft - Landesliga Süd

1. Runde: SC Sendling – Bayern München

Sendling - Bay. München 2,5 - 5,5			
1	Berndt	0–1	Christensen
2	Danschczyk	1/2	Drexel
3	Künzner	1/2	Schütte
4	Unger	1/2	Seibold
5	Schamberger	1/2	Wolf
6	Wunderlich	0–1	Schönbauer
7	Altmann	0–1	Braun
8	Haas	1/2	Wengler

**Wunderlich, Hans-Dieter 2069 –
Max Schönbauer 2038**

Brett 1.6

**1.e4 d6 2.d4 Sf6 3.Sc3 c6 4.f4 Da5
5.Ld2 e5 6.fxe5 dxe5 7.Sd5 Dd8 8.Sxf6+
Dxf6 9.Sf3 exd4N 10.Lg5 Dd6 11.Dxd4
Dxd4 12.Sxd4 Lc5 13.0–0 0–0 14.Lc4
Lg4 15.Sf3 h6 16.Lf4 Sd7 17.h3 Sb6
18.Lb3 Lh5 19.g4 Lg6 20.The1 Tad8
21.Txd8 Txd8 22.Se5 Kf8 23.Sxg6+ fvg6
24.Le5 Td7 25.a4 Te7 26.Lc3 Sd7 27.e5
Ke8 28.Lg8 Kf8 29.Lh7 g5 30.Tf1+ Ke8
31.Lg6+ Kd8 32.Te1 Lf2 33.Te2 Lg3
34.e6 Lf4+ 35.Kb1 Sc5± 36.Lf7 Ld6
37.b4 Sxa4 38.Lxg7 Tc7 39.Lxh6??**

Schade! Nach 39.Lf6+ Le7 40.Le5 Kc8 41.Ka1+– hätte Schwarz getrost aufgeben können. Dafür werden Zuschauer und Nachspieler durch eine spannende Schlussphase mit studienartigen Wendungen entschädigt:

39...Sc3+ 40.Kb2 Sxe2 41.Lxg5+ Le7

42.Ld2 Lf6+ 43.c3 c5 44.b5 c4 45.g5 Lg7 46.h4 Tc5 47.h5 Txb5+ 48.Kc2

Weiß hat das Beste aus seiner Misere gemacht und seine Freibauern in Marsch gesetzt, während der schwarze Turm noch ziemlich tatenlos zuschaut.

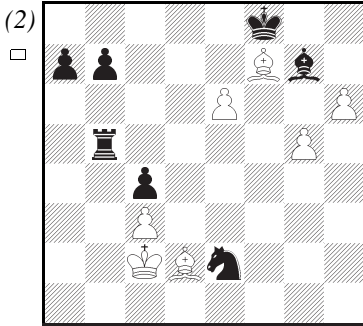
48...Ke7?

Es drohte schon 49.h6 Lf8 50.g6 nebst g7; doch der Königszug ist zu passiv. Korrekt war 48...Ta5! 49.h6 Ta2+ 50.Kb1 Lxc3! (50...Txd2?? 51.hxg7+-) 51.Kxa2 Lxd2+-

49.h6 Kf8 (Diagramm 2)

A) 49...Lh8 50.g6 Kf6 51.e7 Kxe7 52.Lxc4+-

B) 49...Lf8 ist noch die hartnäckigste Verteidigung.



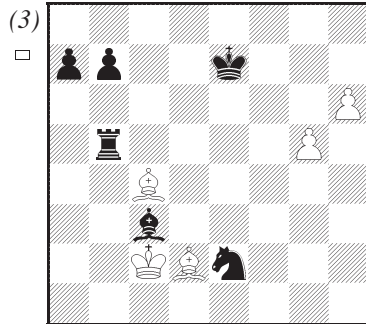
Trotz seines Mehrturms hat Schwarz Probleme, sich gegen die vielen Freibauern zu verteidigen.

50.hxg7+?

gewinnt zwar letztendlich einen Läufer und die Qualität zurück, aber nach der folgenden erzwungenen Zugfolge muss sich Weiß mit einem Minusbauer in einem

sichtslosen Endspiel gegen die verbunden a- und b-Bauern wehren.

A) 50.e7+!? wird von führenden Computerprogrammen empfohlen – doch Schwarz scheint sich in ein Endspiel mit falschem Läufer und h-Bauer gegen blanken König retten zu können: 50...Kxe7 (50...Kxf7 51.g6+ Kxe7 52.hxg7+-) 51.Lxc4 Lxc3!! (Diagramm 3) (51...Le5? 52.Lxb5 Sf4 53.Ld3+-)



Eine studienartige Rettung: alle drei Figuren von Schwarz können geschlagen werden – doch eine bleibt übrig, was zum Remis langt.

A1) 52.Lxe2?! Lxd2 53.Lxb5 Lxg5=

A2) 52.Lxc3 Txg5 53.Lxe2 Tg2 54.Kd2 (54.Kd3 Tg3+ 55.Kd4 Txc3! 56.Kxc3 Kf7! und Schwarz hat die bekannte Remisstellung gegen den "falschen Läufer und Randbauer") 54...Th2 55.Lg7 Kf7 56.Ke3 Kg6 droht 57..Txh6 mit sofortigem remis 57.Ld3+ Kf7 und es ist nicht zu sehen, wie Weiß Fortschritte machen soll

A3) 52.Lxb5 Lxd2 53.Kxd2 (53.Lxe2?! Lxg5 54.h7 Lf6) 53...Sf4 54.h7 Sg6 55.Ld3 Sh8 56.g6 Kf8 57.Ke3 Sxg6 58.Lxg6 Kg7 und wieder ist die klassische Remisstellung erreicht.

B) 50.g6! Der genauest e Zug, der Lf7 deckt und e6–e7 vorbereitet und 51. e7+ nebst 52.hxg7 und 53. g8D droht. 50...Te5 (50...Lf6 51.e7+ Kxe7 52.Lxc4+–) 51.Lg5! (51.hxg7+? Kxg7 52.Lg5 Txg5 53.e7 Te5–+) 51...Lh8 (51...Txg5 52.e7+ Kxe7 53.hxg7+–) 52.e7+ Txe7 53.Lxe7+ Kxe7 54.Lxc4!+– Die entscheidende Pointe: Schwarz hat wegen der Drohung g7 keine Zeit, mit dem Springer zu fliehen.

50...Kxg7 51.g6 Te5 52.Lg5 Txg5 53.e7 Te5 54.e8D Txe8 55.Lxe8 Sf4–+

und der Rest ist nur noch Technik..

56.Lf7 b5 57.Le8 a6 58.Ld7 Sd5 59.Lc8 Se7 60.Lf5 a5 61.Kb2 Kf6 62.Le4 Se8 63.Lb1 Sd6 64.Ka3 Se8 65.Kb2 Ke5 66.Kc1 b4 67.cxb4 axb4 68.Kb2 Sg7 69.Lc2 Kd4 70.Ld1 Kd3 71.Lc2+ Kd2 72.Le4 Se6 73.Lf5 c3+ 74.Ka2 c2 75.Lxc2 Kxc2 76.Ka1 Sg7

0 : 1 *Joachim Katzer*

2. Runde: Kriegshaber Augsburg - SC Sendling

SK Kriegshaber - SC Sendling 3 - 5			
1	Fröhlich	1/2	Berndt
2	Wolfsteiner	0 - 1	Danschczyk
3	Stoer	0 - 1	Unger
4	Gergen	0 - 1	Schamberger
5	Daurer	1/2	Altmann
6	Schönau	1 - 0	Strehle
7	Buchert	1 - 0	Katzer
8	Voss	0 - 1	Bartl

Zum ersten Auswärtskampf in der Saison trafen uns im abbruchsreifen Zollhaus der Gegner. Nachdem die Paarungen

bekanntgegeben worden waren, saß ich zitternd (natürlich nur wegen der Kälte) dem Mannschaftsführer der Augsburger gegenüber. Ein Blick auf die Aufstellung verhiß nichts Gutes: Kriegshaber spielte in Bestbesetzung, während wir stark ersatzgeschwächt antraten. Das Spiellokal war in 2 kleine Räume unterteilt und so teilten sich auch die Hoffnungen. Auf den Brettern 1 bis 4 standen wir bald gut, während im anderen Raum unsere Bretter 5 bis 8 eher sorgenvoll standen.

Nach 2 Stunden Spielzeit keimten die ersten Hoffnungen auf: Axel hatte am Spitzenbrett gegen Peter Fröhlich remisiert, der beim diesjährigen OIS den 2.Platz belegt hatte, worauf ich Axel aber erst nach dem Kampf aufmerksam machte. Auch Christoph an Brett 5 erreichte gegen einen von der DWZ her wesentlich stärkeren Spieler ein achtbares Remis. Wenig später traf auch noch unser Präsident Klaus Reger zur moralischen Unterstützung und zum Kiebitzen ein. Das Unternehmen Klassenhalt hatte begonnen!

Dann die Sensation: Ulf Bartl gewann seine mutig gespielte Partie und behielt damit eine weiße Weste bei seinen Einsätzen in der Ersten: 4 aus 4. Isabel verlor wenig später gegen unser ehemaliges Mitglied, den ebenfalls aus der Oberpfalz stammenden Helmut Schönau, der in der Eröffnung ein wohl eher inkorrektes Bauernopfer gebracht hatte. Kurz vor der Zeitkontrolle fiel die Entscheidung zu unseren Gunsten: Christian, Mischa und ich verwerteten unsere Stellungen zum Sieg, die Niederlage von Joachim tat nicht mehr weh.

Mit Kampfgeist, den Auswärtsmannschaften

zu Saisonbeginn gern an den Tag legen, hatten wir einen Gegner bezwungen, der von den DWZ-Zahlen her im Durchschnitt knapp 100 Punkte mehr an die Bretter brachte (nur Christian und ich waren leicht favorisiert). *Alfons Schamberger*

**Helmut Wolfsteiner 2245 –
Christian Danschczyk 2288**

Brett 2

1.c4 Sf6 2.Sc3 g6 3.g3 Lg7 4.Lg2 0–0
5.Sf3 d6 6.0–0 Sc6 7.d4 a6 8.d5 Sa5
9.Sd2 c5 10.Dc2 Tb8 11.b3 b5 12.Lb2
13.bxc4 Lh6 14.f4 e5 15.dxe6 Lxe6
16.Sd5 Txb2 17.Dxb2 Lg7 18.Dc2

Alternativen : Da3!?, Dc1!?

18...Lxd5 19.cxd5 Sg4 20.Dd3 Se3?!

Besser war 20...Ld4+! 21.Kh1 Lxa1 22.h3
Lg7 23.hxg4 mit komplizierter Stellung.

21.Kh1

Unnötig ! Besser war sofort Tac1.

21...Te8 22.Tac1 Lb2 23.Se4

23.Tc2 Ld4∞

23...Sxf1

Nicht besser ist 23...Lxc1 24.Txc1 Sxg2
25.Kxg2 De7 26.Kf3±

**24.Txf1 c4 25.Dc2 Lg7 26.Da4! Te7
27.Lf3 c3 28.Tc1 Db6 29.Kg2?!**

Viel besser war endlich 29.Sxd6 Dxd6
(29...De3 30.Dc2) 30.Dxa5±

29...De3! 30.Tc2

Nicht besser ist 30.Dc2 Sc4 31.Sxc3? Sa3
32.Db2 Sb5–+

30...Sb7 31.Dxa6 Txe4 32.Dxb7 Ld4

Nun bekommt Schwarz Angriff!

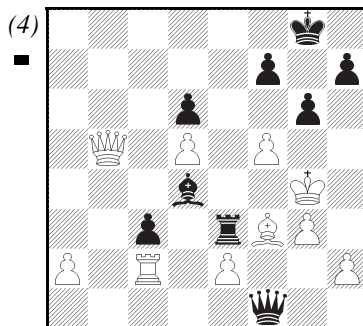
33.Db5 Dg1+ 34.Kh3 Te3

Schwarz steht auf Gewinn!

35.f5

Verliert "einfach", andere Fortsetzungen
sind zäher : Lg2, Db3, sollten aber am En-
de auch verlieren!

35...Df1+ 36.Kg4 (Diagramm 4)



36...h5+

Schöner und schneller gewann 36...Te4+!
37.Lxe4 h5+ 38.Kg5 Kg7 39...Lf6 matt
39.Lf3 Le3+ 40.Kh4 g5+ 41.Kxh5 Dh3
matt

37.Kg5 Txf3 38.De8+ Kg7 39.exf3 Dxf3

Es wird matt!

0 : 1

Christian Danschczyk

**Michael Unger 2086 –
Andreas Stör 2153**

Brett 3

**1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 d5 4.cxd5 exd5
5.Lg5 Le7 6.e3 c6 7.Ld3 0–0 8.Dc2 Sbd7**

9.Sge2 Te8 10.0–0 Sf8 11.Kb1 Se4
12.Lxe7 Dxe7 13.Sf4N

13.Lxe4 dxe4 14.Sg3 f5

13...Ld7 14.h4 Tac8 15.Tdg1 b5 16.g4
Sxc3+ 17.Dxc3

Schwächer ist 17.bxc3 b4±

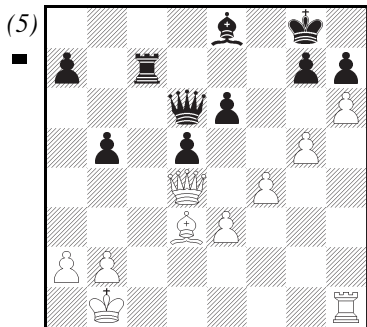
17...Dd6 18.g5 c5 19.dxc5 Txc5□

da 19...Dxc5 20.Dxc5 Txc5 21.Tc1 ent-
weder die Kontrolle über die c-Linie,
oder nach 21...Tec8 22.Txc5 Txc5 23.b4±
einen Bauern verliert.

20.Dd4 Se6 21.Sxe6 fxe6

Nachteilig ist 21...Txe6 22.h5 f5 23.h6±

22.Tc1 Tec8 23.Txc5 Txc5 24.f4 Le8
25.h5 Tc7 26.h6 (Diagramm 5)



26...Lg6?

Mit 26...g6!? hätte Schwarz eine schnel-
le taktische Entscheidung vermieden, doch
strategisch dürfte die schwarze Stellung
verloren sein.

27.Lxg6 hxg6 28.hxg7 Txg7 29.Df6 De7
30.De5 Th7?

Auch bessere Züge hätten die Partie nicht
gerettet. 30...De8 31.Th6 Kf7 32.Dd4!

Kg8 (32...De7 33.Th8; 32...a6 33.Da7+
Kg8 34.Dxa6) 33.f5! gxf5 (33...exf5
34.Dxd5+) 34.Dh4+–

31.Db8+ Kg7 32.Tc1 Th8 33.De5+

1 : 0

Fritz 6

Harald Gergen 2051 –
Alfons Schamberger 2076

Brett 4

1.e4 Sf6 2.Sc3 d5 3.e5 Se4 4.d4 Lf5 5.Ld3
Sxc3N 6.bxc3 Lxd3 7.Dxd3

droht Db5+ nebst Bauerngewinn auf b7

7...Dd7 8.Sf3 e6

Es ist eine Französisch-Stellung entstan-
den. Ich fühlte mich wohl in dieser Stel-
lung, da französisch noch bis vor einigen
Jahren meine Lieblings-Verteidigung war.
Schwarz hat momentan keine Sorgen, da
der schlechte französische Läufer bereits
vom Brett verschwunden ist. Als Kom-
pensation dafür besitzt Weiß jedoch die
Möglichkeit, die Stellung mit c4 zu öffnen.
Wie die Partie zeigen wird, unterschätzte
ich die Chancen, die Weiß dadurch erhält.

9.0–0 Le7 10.Tb1 b6 11.Lg5 0–0 12.a4
c5?

Wie bereits angesprochen gilt es, die
Öffnung der Stellung mit c4 zu erschwe-
ren. Dazu sollte jetzt Sc6 nebst Sa5
geschehen.

13.Lxe7 Dxe7 14.Db5 Sd7

Der Springer gehört in dieser Stellung
sicher nicht nach d7, aber eine andere
Entwicklungsmöglichkeit für den Springer
gibt es schon nicht mehr.

15.Tb2 Tfc8 16.Sd2 Tc7 17.f4 Tac8 18.c4 cxd4

Die Stellung nach 18...dxc4 19.Sxc4 cxd4 20.Sd6 hatte mir nicht gefallen. Also ließ ich mich auf die folgende Fortsetzung ein.

19.cxd5 Tc5 20.Db4 Dd8

20...exd5? und ich muss nach 21.Sb3 die Qualle spucken.

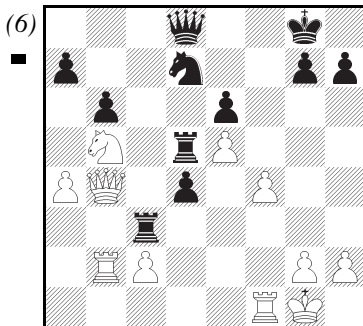
21.dxe6 fxe6 22.Se4

22.Dxd4 Td5 23.Df2 Sc5 mit gutem Spiel für Schwarz

22...Td5 23.Sd6 Tc3

Ich spekuliere auf den folgenden Zug meines Gegners

24.Sb5? (Diagramm 6)



Bauerngewinn auf a7? Nein, Damenverlust!

24...a5! 25.Sxc3 axb4 26.Sxd5 exd5 27.Txb4 De7 28.Txd4 Dc5 29.Tfd1 Sf8 30.f5 Dxc2 31.T4d3?

Zu passiv. 31.e6 gewinnt den Springer für die vorgerückten verbundenen Bauern. Nach 31...Dxf5 32.e7 De6 ist die Stellung wohl remis, wobei die verbleibenden

Chancen wohl eher bei Weiß liegen. 31. T4d3 ist in bereits einsetzender Zeitnot gespielt. Diese Chance lasse ich mir nicht entgehen.

31...g6 32.g4

32.e6 gxf5 33.e7 geht schon nicht mehr wegen Dc5+

32...Dxa4 33.Td4 Dc2 34.e6 De2 35.T1d2 De3+ 36.Kg2 gxf5 37.gxf5 Dg5+ 38.Kh1 Dxf5 39.Tg2+ Sg6

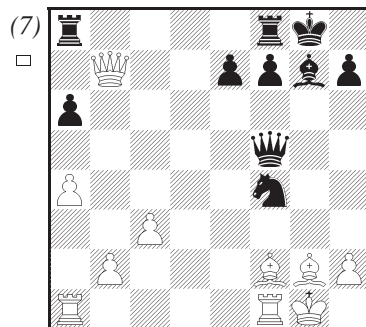
0 : 1

Alfons Schamberger

Michael Voss – Ulf Bartl

Brett 8

1.f4 d5 2.Sf3 Sf6 3.g3 g6 4.Lg2 Lg7 5.d3 0-0 6.0-0 c5 7.c3 Sc6 8.a4 d4 9.e4 dxe3 10.Lxe3 Dd6 11.Sa3 Lf5 12.Sb5 Dxd3 13.Lxc5 Sd7 14.Lf2 a6 15.Sbd4 Sxd4 16.Sxd4 Sc5 17.Sxf5 Dxf5 18.g4 Dc8 19.Dd5 Se6 20.f5 gxf5 21.gxf5 Sf4 22.Dxb7 Dxf5 (Diagramm 7)



23.De4?? Sh3+

0 : 1

3. Runde: SC Sendling – TSV Haunstetten

Sendling - TSV Haunstetten 2–6			
1	Berndt	0–1	Umansky
2	Danschczyk	0–1	Schnelzer
3	Künzner	1–0	Safyanowsky
4	Schamberger	1/2	Reisch
5	Wunderlich	0–1	Albeker
6	Altmann	0–1	Bintakis
7	Strehle	0–1	Rubke
7	Katzer	1/2	Herb

In dem letzten Mannschaftskampf des Millenniums wurde unser Gegner TSV Haunstetten, der gerade seine 100-Jahr-Feier hinter sich hatte, seiner Favoritenstellung gerecht und gewann überlegen. Zwar schien zeitweise ein Mannschaftspunkt in greifbarer Nähe, am Ende fehlte dann doch mehr als ein Quäntchen Glück. Das Ehrentor erzielte Franz, wieder einmal mit seinem geliebten Stonewall-Aufbau.

**Mark Safyanowsky 2280 –
Franz Künzner 2268**

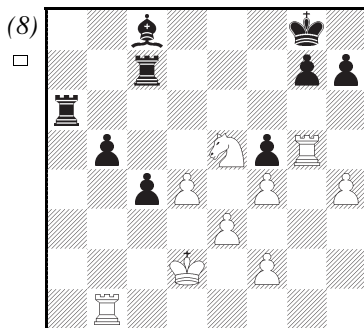
Brett 3

**1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 f5 4.Lf4 Sf6 5.e3
Le7 6.Dc2 c6 7.h3 0–0N 8.Sf3 Se4 9.Le2
Sd6 10.Sd2 Lg5 11.g3 Lxf4 12.gxf4 Sd7
13.0–0–0 dxc4 14.Sxc4 Sxc4 15.Lxc4 Sb6
16.Se2?**

Chancenreicher war bestimmt 16.Lb3. Nach dem Partiezug kann Franz in ein vorteilhaftes Endspiel überleiten, dass er souverän zum Sieg führt.

**16...Sxc4 17.Dxc4 Dd5 18.Dxd5 exd5
19.Sg1 b6 20.Sf3 c5 21.Thg1 Lb7 22.Kd2
Tac8 23.Tc1 Tf6 24.Se5 c4 25.Tg5 Tc7**

**26.h4 Lc8 27.b3 b5 28.a4 a6 29.bxc4
dxc4 30.axb5 axb5 31.Tb1 Ta6 (Dia-
gramm 8)**



32.Tgg1?

Nach 32.Txb5 gewinnt Schwarz mit 32...c3+ 33.Kc1 Ta1+ 34.Kc2 Ta2+ 35.Kc1 Txf2 den Bauern zurück und behält einen Riesen–Freibauer auf c3.

**32...c3+ 33.Kc2 Ta2+ 34.Kb3 Le6+
35.Kb4 c2 36.Tbc1 Tb2+ 37.Ka5 Tc3
38.Kb6 b4 39.Ta1 Ta2 40.Txa2 Lxa2**

0 : 1

Joachim Katzer

Tabelle nach der 3. Runde

Pl.	Teilnehmer	Punkte
1.	TSV Haunstetten	6/16,00
2.	SK Siemens München	4/14,00
3.	FC Bayern München 2	4/13,50
4.	TuS Fürstenfeldbruck	3/12,50
5.	SK Kriegshaber	3/12,00
6.	1. SC Pfarrkirchen	3/12,00
7.	SK Gräfelfing	3/11,50
8.	SC Sendling München	2/ 9,50
9.	TSV Starnberg	1/10,50
10.	SC Gröbenzell	1/ 8,50

Bayerische Schnellschach-Mannschaftsmeisterschaften 1999

Am 18. September 1999 machte sich eine kleine Schar Sendlinger auf den Weg nach Türkheim in den Gasthof Rosenbräu, um in der Schnellschach-Landesliga-Süd dem Schachclub Sendling zu Ruhm und Ehre zu verhelfen. Leider gestaltete sich dies als äußerst schwierig, so daß man sich am Ende mit dem Abstieg abfinden mußte.

Die Funktionäre des Bayerischen Schachverbandes wollten es heuer, daß 2 Mannschaften aus jeder Liga aufsteigen und 4 absteigen sollten bei einem Gesamtfeld von 8 Mannschaften pro Liga! In der Landesliga Süd zu bleiben, war also bereits von vornherein fast unmöglich. Leider hatten wir dann auch noch das Pech, daß wir keinen einzigen knappen Kampf für uns entscheiden konnten.

Nach einer klaren Niederlage zu Beginn gegen den späteren Aufsteiger SC Pfarrkirchen und einem souveränen 4-0 Erfolg gegen Garching verloren wir die 3 anschließenden Kämpfe jeweils denkbar knapp mit 1,5-2,5. Zwei Unentschieden zum Abschluß bedeuteten schließlich den 6. Platz.

Alfons Schamberger

Abschlusstabelle:

1.	SC Pfarrkirchen (Riediger, Ager, Heiduczek, Wagner)	13 - 1	16,5
2.	TSV Haunstetten (IM Safyanovsky, Reisch, Herb, Bintakies)	11 - 3	17
3.	TSV Waldkirchen (Eckerl, Schmid, Heyne, Dropalla)	10 - 4	15
4.	Münchner SC 1836 (Schmidt, Prüfer, Nussbächer, Lenz)	7 - 7	16
5.	SK Ingolstadt (Reilein, Hartmann, Hornung, Kaplan)	7 - 7	14,5
6.	SC Sendling (Danschczyk, Berndt, Schamberger, Altmann)	4 - 10	13
7.	SC Garching (Wittke, Kisseliza, Lutz, Wedlich-Söldner)	3 - 11	10
8.	DJK Regensburg (Ahmeti, Rösch, Junker, Hoffmann)	1 - 13	7,5

Die Einzelergebnisse:

Brett	Pfarrkirchen	Garching	Haunstetten	Ingolstadt	Waldkirchen	DJK Regensburg	MSC 1836
1 Danschczyk	0	1	0	0	0	0,5	1,5
2 Berndt	0	1	1	0,5	0,5	1	5
3 Schamberger	0,5	1	0	1	0	1	0,5
4 Altmann	0	1	0,5	0	1	0	0
Ergebnis	0,5	4	1,5	1,5	1,5	2	2

OIS 1999

Das Offene Internationale Schachturnier München (OIS) fand heuer früher als sonst statt, nämlich genau zur Wiesn-Zeit. Die Interessen der Sendlinger scheinen eher beim Trinken zu liegen, denn nur 2 Mitglieder unseres Vereins beteiligten sich am OIS, nämlich Klaus Ahrens und Louis Giannone. Insgesamt 5 IM und 5 FM waren unter den 116 Teilnehmern des A-Turniers, das bereits zum 19. Mal ausgetragen wurde.

Der Endstand nach 9 Runden:

1. FM Menacher (Sinzing)	7,5
2. Fröhlich (Kriegshaber Augsburg)	7
3. IM Klundt (Tegernsee)	7
4. IM Reich (Bayern München)	7
5. IM Renner (Passau)	7

Das B-Turnier gewann unter 89 Schachspielern Pöhlmann (Pasing) vor Celepsoy (Pasing) und Spielberger (Dachau). Klaus Ahrens und Louis Giannone holten hier jeweils 3,5 Punkte. *Alfons Schamberger*

Münchener Schnellschach-Einzelmeisterschaft 1999

Die Schnellschach-Einzelmeisterschaft wurde diesmal im Tucher-Park beim HVB-Club ausgetragen. An diesem Turnier beteiligten sich 34 Spieler, darunter zwei Sendlinger: Klaus Ahrens und Josef Hönig. Das Turnier wurde in 9 Runden nach Schweizer System ausgetragen. Zwei ehemalige Sendlinger landeten auf den vorderen Plätzen, nämlich Thomas Lentrodt, der souverän gewann, und

Claus Pitschka, der ja immer noch passives Mitglied bei unserem Verein ist und gelegentlich unseren Vereinsabend durch seine Anwesenheit bereichert.

Alfons Schamberger

Endergebnis:

1. Lentrodt (Bayern München)	8
2. Osmani (Dachau)	7,5
3. Pitschka (Schwabinger SG)	7
4. Ter-Minassian (Pasing)	6,5
5. Buchner (Tarrasch)	6
...	
20. Hönig (SC Sendling)	4
...	
26. Ahrens (SC Sendling)	3,5
...	

Münchener Blitzschach-Einzelmeisterschaft 1999

Fast die gesamte Zocker-Elite der Stadt hatte sich am 4.12.1999 im Anton-Fingerle-Bildungszentrum versammelt, um ihren Meister auszuspielen. Der Austragungsort ist übrigens vor kurzem bekannt geworden durch eine Simultanveranstaltung, die ein gewisser Hape Kerkeling als orientalischer Meister verkleidet mit versteckter Kamera für eine SAT1-Sendung gegen Spieler von Bayern München führte. Die Spieler von Bayern wollen auf dieses Ereignis aber eher ungern angesprochen werden.

Mit von der Partie bei der Blitz-Einzelmeisterschaft war auch Franz Künzner, der ein gutes Turnier spielte und nur knapp an einer Top-Platzierung vorbeischrämte. Immerhin entschied

Franz das Turnier, indem er in der letzten Runde souverän gegen Thomas Lentrodt gewann. Lentrodt war mit 5 aus 5 gestartet und hatte auch nach einigen Punktverlusten immer in Führung gelegen, bis er in der letzten Runde auf Franz traf und dadurch noch in der Gesamtwertung auf den 2. Platz zurückfiel. *Alfons Schamberger*

Endergebnis:

- 1. IM Reich (Bayern München) 8,5
- 2. Lentrodt (Bayern München) 8 II
- 3.
- 4. FM Künzner (SC Sendling) 7,5
- ...

Münchener Blitzschach-Mannschaftsmeisterschaft 1999

Seit langer Zeit kämpfte unser Verein bei diesem Traditionsturnier wieder mit drei Mannschaften um Punkte. Um ein Haar wären sogar vier Mannschaften zusammen gekommen. In der Kälte des 21. November, ein Sonntag, kamen wir in der Mensa der Technischen Universität zusammen. In der ersten Mannschaft spielten Künzner, Schamberger, Ratushni und Gomelski. Großes Lob für das Engagement unserer neuen Mitglieder, denn sie waren in der zweiten und dritten Mannschaft dabei. Die „Zweite“ mit Schmitz, Nöhles, Eckstein und Hönig und die „Dritte“ mit Goldschmidtböing, Reger, Ahrens und Nosarzewski. Mit vollem Elan und den besten Absichten gingen wir zu Werke. Leider etwas verspätet, da die Turnier-

leitung zu Beginn einfach überfordert war. Ziele hatten wir uns nicht gesteckt, aber Hoffnung gab es schon! Das Turnier ist stark besetzt, denn die Münchener Mannschaften aus 2. Bundesliga, Oberliga und Landesliga haben ihre besten Leute geschickt. Es ging um die Qualifikation für die Bayerische Mannschaftsmeisterschaft.

Leider hat unsere „Erste“ in der Vorrunde knapp den Einzug in das Hauptturnier Gruppe A verpasst, da sie nach ein paar Misserfolgen den unglücklichen 5. Platz erreichte. So kam Unterhaching in der letzten Runde durch ein Mannschaftsunentschieden noch zu einer kleinen Revanche für die Niederlage in der Bezirksklasse vor 2 Jahren. Die erste Mannschaft spielte recht ausgeglichen und jeder Spieler erreichte ein Ergebnis um die 50%-Marke. Den schwersten Part hatte sicher Franz Künzner am ersten Brett mit 7,5/11 in der Vorrunde und 5,5/11 in der Hauptrunde. Er selbst wird mit diesem Ergebnis nicht zufrieden sein, aber natürlich litt die Motivation nach dem knappen Verpassen des A-Turniers. Am Ende stand der 6. Platz im B-Turnier. Mehr ist einfach nicht drin, wenn zum Teil unseren besten Blitzspieler verhindert sind, wie z.B. Christian Danyszczuk, Axel Berndt und Michael Unger.

Unsere „Zweite“ hatte in der Vorrunde ziemliche Anlaufschwierigkeiten und qualifizierte sich glatt für das C-Turnier. Und hätte nicht Filip Nöhles trotz eines müden Gesamteindrucks bekämpft mit viel Kaffee einen Glanztag erwischt mit 6/10, die „Zweite“ wäre keinen Deut besser gewesen als die „Dritte“. So kam es aber ganz anders, denn in der Hauptrunde C legten alle noch mal zu und auch Helmut Eckstein



Quelle: Simon Webb, Chess for Tigers, Oxford University Press 1978

und Josef Hönig punkteten. Tim Schmitz am undankbaren ersten Brett kämpfte tapfer und wagemutig und konnte sich in der Hauptrunde steigern. Unvergessen wird sein Sieg gegen eine Mannschaft sein, die darum rang nicht Letzter zu werden: Sendling 3! Filip war, das darf ich vorwegnehmen, der beste Sendlinger Punkteliieferant bei diesem Turnier.

Unsere dritte Mannschaft sah erwartungsgemäß in der Vorrunde überhaupt kein Land und musste gegen stärkere Gegner erkennen, dass wir uns direkt für die C-Gruppe der Hauptrunde hätten anmelden können. Stimmt natürlich nicht, denn wir haben gekämpft und trainiert für die Hauptrunde. Mit 4,5 Punkten der gesamten Mannschaft aus 11 Kämpfen in der Vorrunde war aber alles klar für die Hauptrunde: Nicht Letzter werden! Und dieses Ziel haben wir erreicht, weil sich alle steigern konnten. Unser neuer Spie-

ler Michael Nosarzewski hielt tapfer durch und wurde mit dem besten Ergebnis in der dritten Mannschaft in der Hauptrunde belohnt: 5/10 im ersten Anlauf! Auch unser erstes Brett Frank Goldschmittböing holte wichtige Punkte. Im Ehrenduell gegen Sendling 2 ging es hoch her, denn keiner hatte Punkte zu verschenken. Wir gaben trotzdem alle beide an die „Zweite“ ab. Am Ende belegte Sendling 2 den 7. und Sendling 3 den 9. Platz.

Die Münchner Mannschaftsblitzmeisterschaft ist ein Saisonhöhepunkt für alle Freunde des Blitzschachs und ich freue mich bereits auf nächstes Jahr, wenn Sendling dann wieder mit der Bestaufstellung ans Werk geht und vielleicht mit 4 Mannschaften! Gewonnen hat übrigens Bayern 1 vor Bayern 2, Pasing 1, MSC 1836 und Schwabing 1.

Klaus Reger

Ludwig-Wacker-Turnier 1999

1.	FM Franz Künzner	1 ₃	1 ₆	1 ₁₂	$\frac{1}{2}$ ₂	1 ₄	1 ₉	$\frac{1}{2}$ ₅	6	27,5
2.	Axel Berndt	1 ₁₅	1 ₁₈	1 ₅	$\frac{1}{2}$ ₁	1 ₁₀	1 ₆	0 ₃	5,5	25,5
3.	Radosevic	0 ₁	1 ₇	1 ₁₃	1 ₅	0 ₆	1 ₁₁	1 ₂	5	27
4.	Alfons Schamberger	1 ₁₇	0 ₁₀	1 ₈	1 ₉	0 ₁	1 ₇	1 ₆	5	24,5
5.	Iouri Gomelski	1 ₇	1 ₁₄	0 ₂	0 ₃	1 ₁₇	1 ₁₀	$\frac{1}{2}$ ₁	4,5	26,5
6.	Mark Ratushni	1 ₁₆	0 ₁	1 ₁₄	1 ₁₀	1 ₃	0 ₂	0 ₄	4	27,5
7.	Tim Schmitz	0 ₅	0 ₃	1 ₁₆	1 ₁₁	1 ₈	0 ₄	1 ₁₀	4	24,5
8.	Frank Goldschmidtböing	0 ₁₀	1 ₁₇	0 ₄	1 ₁₆	0 ₇	1 ₁₂	1 ₁₁	4	20,5
9.	Ulf Bartl ¹	1 ₁₁	1 ₁₃	0 ₁₀	0 ₄	1 ₁₂	0 ₁	$\frac{1}{2}$ ₁₅	3,5	23
10.	Joachim Katzer	1 ₈	1 ₄	1 ₉	0 ₆	0 ₂	0 ₅	0 ₇	3	27
11.	Filip Matic	0 ₉	1 ₁₅	1 ₁₈	0 ₇	1 ₁₃	0 ₃	0 ₈	3	22,5
12.	Klaus Ahrens	0 ₁₃	1 ₁₆	0 ₁	1 ₁₄	0 ₉	0 ₈	1 ₁₈	3	22
13.	Ulrich Wein	1 ₁₂	0 ₉	0 ₃	1 ₁₅	0 ₁₁	0 ₁₄	1 ₁₇	3	20,5
14.	Frank Halanke	1 ₁₈	0 ₅	0 ₆	0 ₁₂	$\frac{1}{2}$ ₁₅	1 ₁₃	$\frac{1}{2}$ ₁₆	3	20
15.	Michael Nosarzewski	0 ₂	0 ₁₁	1 ₁₇	0 ₁₃	$\frac{1}{2}$ ₁₄	1 ₁₈	$\frac{1}{2}$ ₉	3	19
16.	Louis Giannone	0 ₆	0 ₁₂	0 ₇	0 ₈	1 ₁₈	1 ₁₇	$\frac{1}{2}$ ₁₄	2,5	19
17.	Inge Rebien	0 ₄	0 ₈	0 ₁₅	1 ₁₈	0 ₅	0 ₁₆	0 ₁₃	1	22
18.	Mauri	0 ₁₄	0 ₂	0 ₁₁	0 ₁₇	0 ₁₆	0 ₁₅	0 ₁₂	0	20

Kaum ein Mitglied dürfte sich noch erinnern, wie lange es bereits das Ludwig-Wacker-Turnier in unserem Schachclub gibt und wann es das erste mal gespielt wurde. "Das muß Ewigkeiten her sein", denkt so mancher, aber es gab einen besonderen Anlass. Auch dieses Turnier feiert dieses Jahr ein Jubiläum, eng verbunden mit seinem Namensgeber. Tatsächlich wurde es genau vor 15 Jahren gegründet zum 75. Geburtstag unseres Gründungsmitglieds Ludwig Wacker. Der Verein wollte das Jubiläum mit sportlichen Höchstleistungen krönen und hat geschworen, das Turnier weiter als festen Bestandteil unseres Turnierlebens weiterzuführen. Wer damals gewonnen hat steht in einer der ersten Ausgaben des Isolani von 1984. Es war damals wie heute Franz Künzner. Vor 15 Jahren gewann Franz vor Andi Awenius, Ulrich Kümpers, Jürgen Einsiedler und ... Ludwig Wacker! Herr Wacker zeigte auch mit 75 Jahren noch hervorragendes Schach und belegte unter 26 Teilnehmern einen respektablen 5. Platz. Auch dieses Jahr fand das Turnier unter reger Beteiligung statt. Insgesamt 18 Teilnehmer fanden sich am 15.10.1999 ein. Bis zum Schluß lieferten sich dabei Franz Künzner und Axel Berndt einen spannenden Kampf und kontrollierten das übrige Teilnehmerfeld. Erst in der Schlußrunde wollte jeder der beiden durch unerwartete Punktverluste dem anderen den Sieg überlassen.

Klaus Reger + Alfons Schamberger

Club-Pokal 1999

Wunderlich 1 - 0			
Halanke (kl.)	Wunderlich 1 - 0		
Altmann 0 - 1	Ahrens		
Ahrens		Wunderlich 0 - 1	
Klein 1 - 0		Danschczyk	
Reger	Klein 0 - 1		
Giannone 0 - 1	Danschczyk		
Danschczyk			Danschczyk 1 - 0
Wein 0 - 1			Ratushni
Ratushni 1 - 0	Ratushni 1 - 0		
Katzer 0 - 1	Bartl		
Bartl		Ratushni 1 - 0	
Kunz 0 - 1		Schamberger	
Schamberger 1 - 0	Schamberger 1 - 0		
Gomelski 1 - 0	Gomelski		
Nöhles			
Achtelfinale	Viertelfinale	Halbfinale	Finale

Das Pokalturnier war mit 16 Teilnehmern ordentlich besetzt. In den hart umkämpften Partien gab es kein einziges Remis, dafür aber die eine oder andere Überraschung, was gerade den Reiz dieses Turniers ausmacht. Schließlich setzte sich der Top-Favorit Christian Danschczyk durch, der sich als einziger Spieler keine Blöße gab und sämtliche Partien ungefährdet gewann. Zu erwähnen ist auch die starke Vorstellung von Marc Ratushni, dessen Spielstärke wir zu Beginn wegen einer fehlenden ELO- bzw. DWZ-Zahl nicht einschätzen konnten (ukrainischer Meister mit ELO ca. 1900) und der sich bis ins Finale vorkämpfte.

Alfons Chamberger

Christian Danschczyk – Mark Ratushni

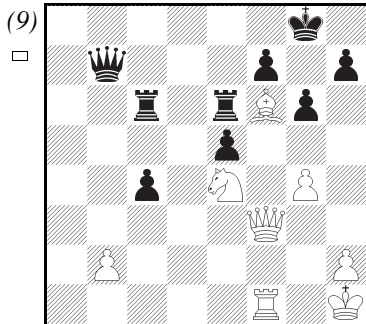
Finale des Vereinspokals, 23.10.1999

1.d4 Sf6 2.c4 c5 3.d5 e6 4.Sc3 exd5 5.cxd5 d6 6.Sf3 g6 7.e4 Lg7 8.Le2 0–0 9.0–0 a6 10.a4 Lg4 11.Lf4 De7 12.Sd2 Lxe2 13.Dxe2 Sh5 14.Le3 Sd7 15.a5 Shf6 16.Ta4 Tac8 17.f4 Tfe8 18.e5 dxe5 19.f5 b5 20.axb6 Sxb6 21.Txa6 Sfxd5 22.f6!? Lxf6 23.Sxd5 Sxd5 24.Taxf6 Sxf6 25.Lg5 Dd6?

Fritz schlägt 25...Db7 als Verbesserung vor, um nach 26.Lxf6 Dxb2 27.Kh1 (27.De3? Dd4) 27...Ta8 28.De3 die Mattdrohung Dh6–g7 mit 28...Te6 29.Dh6 Txf6 30.Txf6 Dxd2! mit einem Gegenopfer zu beantworten, das durch die schwache Grundreihe möglich wird.

26.Lxf6 c4 27.Se4 Db6+ 28.Kh1 Te6 29.Df3 Tcc6 30.g4 Db7 (Diagramm 9)

31.Sc5! Txf6 32.Sxb7 Txf3 33.Txf3 Tb6



34.Sa5 Txb2 35.Sxc4 Tb1+ 36.Kg2 e4
 37.Tf2 Tb4 38.Se3 Kg7 39.Kg3 g5 40.Te2
 Kg6 41.Tc2 f6 42.Kf2 h5 43.h3 hxg4
 44.hxg4 Ta4 45.Tc7 Ta5 46.Sf5 Txf5+
 47.gxf5+ Kxf5 48.Ke3 Kg4 49.Kxe4 f5+
 50.Ke3 Kg3 51.Ke2 g4 52.Kf1 f4 53.Tc3+
 f3 54.Tc8 Kf4 55.Tf8+ Ke3 56.Tg8 Kf4
 57.Kf2 Ke4 58.Txg4+

1 : 0

Wer ist denn nun Weltmeister?

Hinter dieser Frage steckt mehr, als man zunächst vermuten möchte. Zur Zeit gibt es nicht weniger als vier (!) Spieler, die mit mehr oder weniger guten Argumenten sich selbst als Weltmeister betrachten.

Da wären:

1. Alexander Khalifman, der in diesem Jahr in Las Vegas das FIDE-Championat gewann.
2. Garri Kasparow, der noch nie einen Weltmeisterschaftskampf verloren hat.
3. Anatoli Karpow, dem laut Vertrag eine Verteidigung seines (FIDE-)Titels zugestanden hätte.
4. Bobby Fischer, der seiner Meinung nach noch immer Weltmeister ist.

Also wer ist den nun Weltmeister?

Früher war alles anders ...

Bevor ich versuche, diese Frage zu beantworten, möchte ich einen kleinen Streifzug durch die Schachgeschichte machen.

Als 1886 Wilhelm Steinitz, nach seinem Wettkampf gegen Zuckertort, sich zum ersten Schach-Weltmeister ernannte, war er der zu dieser Zeit unumstritten stärkster Spieler der Welt. Keiner erhob Einspruch — und so war der Titel des Schachweltmeisters geboren.

Nachdem sich Steinitz auf den Schachthron gesetzt hatte, begann die lange und

schmerzhaftes Geschichte der Titelkämpfe. Da es keine Schachverband gab und auch keine Regelung von Wettkämpfen um die Weltmeisterschaft, waren solche Titelverteidigungen eine recht unfaire Sache. Der Herausforderer musste alle Wünsche des Weltmeisters erfüllen und auch noch darauf hoffen, dass dieser sich dann dazu entschloss, seinen Titel gegen ihn zu verteidigen. Ein Zustand, der bis zum Tode Aljehins im Jahre 1946 anhielt. Inzwischen waren 60 Jahre vergangen und nach Steinitz hatten sich Lasker, Capablanca, Aljehin und Euwe als Weltmeister in die Schachgeschichte eingeschrieben und verewigt.

Die FIDE kommt und regelt ...

Nach dem Tode Aljehins war der Weltmeisterschaftsthron verwaist und die FIDE, der offizielle Schachverband, übernahm mit dem AVRO-Turnier 1948 die Durchführung aller folgenden WM-Kämpfe. Bis 1975 trugen sich Botwinnik, Smyslow, Tal, Petrosian, Spasski und Fischer in die Liste der Weltmeister ein. Dann weigerte sich Fischer, der seit seinem Titelgewinn nicht mehr Schach gespielt hatte, seinen Titel gegen Karpow zu verteidigen. Die FIDE stellte ein Ultimatum, welches Fischer verstreichen ließ und erklärte Anatoli Karpow zum neuen Weltmeister. Seit dieser Zeit bezeichnet sich Fischer nach wie vor als Weltmeister und vor 1948 wäre er es vielleicht auch geblieben, aber die Zeiten hatten sich geändert und die FIDE hatte die Zügel (noch) fest in der Hand. 1985 verlor Karpow seinen Titel gegen Kasparow.

Der Weltmeister rebelliert ...

1993 ergab sich für Kasparow eine Gelegenheit auf die er seit einigen Jahren gewartet haben mußte. Seit 12 Jahren hatte er seinen Titel ausschließlich gegen Karpow verteidigt und endlich hatte sich ein anderer Herausforderer durchgesetzt als sein Erz-Konkurrent Karpow, nämlich Nigel Short.

Streitpunkt war wie so oft das Geld: Stets war der von der FIDE beanspruchte Anteil am Preisfond der Weltmeisterschaftsbörse 40%. Stets bekam der Verband ebensoviel wie der Gewinner der Weltmeisterschaft und mehr als der Vize-Weltmeister. „Zuviel!“ nach dem Geschmack von Kasparow und so gründete er die PCA, ein Schachverband für Profispieler mit einem sehr zahlungskräftigen Sponsor: IBM. Als nun 1993 Short als sein Herausforderer fest stand, organisierte Kasparow mit IBM ein Weltmeisterschaftsmatch unter Aufsicht der PCA, dessen Gründer und Präsident Kasparow selbst war. Der Preisfond sollte vollständig unter den Spielern aufgeteilt werden und war der höchste der bis dato für eine Schach-WM bereit stand. Die FIDE regierte mit Ausschluß von Kasparow und Short vom offiziellen Spielbetrieb, sprach Kasparow den WM-Titel ab und organisiert flugs ein WM-Match mit den beiden Halbfinalisten Karpow und Timman (beider von Short besiegt). Kasparow besiegte Short, Karpow setzte sich gegen Timman durch und die Schachwelt war um zwei Weltmeister reicher. Karpow war FIDE-Weltmeister, Kasparow PCA-Weltmeister.

Das Chaos kommt, erster Teil

Bis 1996 verliefen die WM- Kämpfe bei der Verbände ungestört, beide Titelträger blieben ungeschlagen. Dann verlor Kasparow gegen den IBM-Rechner "Deep Thought", kein Weltmeisterschaftsmatch — aber ein für das Überleben der PCA ungemein wichtiger Schaukampf. Kasparow verscherzte sich darauf seine Beziehung zu IBM, worauf diese ihr Arrangement mit Kasparow kündigte. Ohne Geldgeber war aber auch die PCA mittellos und löste sich in Wohlgefallen auf. Seit diesem Zeitpunkt ist Kasparow Weltmeister ohne Verband.

Das Chaos kommt, zweiter Teil

Aber auch bei der FIDE läuft nicht alles glatt. 1998 sollte Karpow an der K.O.-WM teilnehmen, wo der Weltmeister erstmals ohne jegliche Privilegien antreten muss. Vertraglich soll Karpow aber erst 1999 seinen WM-Titel wieder verteidigen, er droht mit gerichtlichen Schritten und verhindert so die Durchführung der WM 1998. Die FIDE unter Führung von Iljumschinov ist erbost und organisiert schnell einen anderen Termin für ihre Weltmeisterschaft. Wieder ein Verstoß gegen ein Karpow zugesichertes Recht auf Mitbestimmung von Zeitpunkt und Ort der Weltmeisterschaft. Diesmal ignoriert die FIDE Karpows Einspruch und führt die WM durch, ohne Karpow!

Ob Karpow rechtlich gegen diese Entscheidung vorgehen wird, steht noch in den Sternen. Falls er dieses tatsächlich in Angriff nimmt und den Prozess gewinnen sollte, droht der FIDE ein regelrechtes Chaos. Die WM in Las Vegas müsste

annulliert werden, Karpow wieder als offizieller (FIDE-)Weltmeister eingesetzt werden, Khalifman (Gewinner in Las Vegas) würde der (FIDE-)Titel aberkannt. Aber all dies ist reine Theorie und wird es hoffentlich auch bleiben, womit wir beim letztem Spieler angelangt sind, der sich in die Liste der Schachweltmeister eingetragen hat: Alexander Khalifman.

Kommen Wir nun endlich zu unserer Anfangs gestellten Frage:

Wer ist denn nun Weltmeister?

Meine Meinung ...

Einfach ist die Sache bei Bobby Fischer. Wer seinen Titel nicht verteidigt, trotz Aufforderung und Möglichkeit der darf einfach nicht Weltmeister bleiben.

Nur minimal anders liegt die Sache bei Karpow. Der Einzige (vielleicht aber der entscheidene Unterschied) liegt darin, daß er einen Vertrag besitzt der (von der FIDE) nicht eingehalten wurde. Für mich ist so etwas Pfennigfuchserie, denn Karpow hat die Chance, seinen Titel zu verteidigen, nicht wahrgenommen. Für mich ist er kein Weltmeister mehr.

Kompliziert wird's bei Kasparow der seinen Titel mehrmals verteidigt hat, bis ... tja bis er sich weigerte, gegen Shirow anzutreten, mit der Begründung „Das wolle die Schachwelt nicht sehen“. Dies ist ein deutlicher Rückfall in längst vergangene Zeiten und somit für mich ein Grund, ihn offiziell nicht mehr als Weltmeister zu titulieren. Persönlich halte ich Kasparow für den stärksten Schachspieler der Welt, der Einzige der zur Zeit einen würdigen Welt-

meister abgeben würde, aber nicht so!

Bleibe noch Khalifman, aber auch hier habe ich meine Bedenken. Sicherlich ist er offiziell (FIDE-) Weltmeister, aber durch den mehr als unglücklichen und dummen WM-Zyklus kein wirklicher Weltmeister. Warum? Nun wenn man sich die Runde der bisherigen Weltmeister betrachte, zeigt sich, dass jeder einzelne, sei es Steinitz, Lasker, Capablanca, Aljechin oder einer der Anderen, dass jeder von ihnen zu seiner Zeit der stärkster Schachspieler oder zumindest einer der zwei oder drei stärksten Spieler der Welt war. Auf einen Khalifman trifft die sicher nicht zu. Für mich ist mit Khalifman der Weltmeistertitel im Schach gestorben. Es gab 13 würdige Weltmeister und Khalifman. Ich habe nichts gegen Khalifman, sicherlich ein sehr starker Spieler, aber er ist halt kein „würdiger“ Weltmeister.

Ich denke an Hand des obigen Beitrags kann sich nun jeder seinen eigenen aktuellen Weltmeister aussuchen, es stehen ja genügend zur Auswahl! Ferner habe ich die Hoffnung, daß sich die Lage bald klärt, bevor der Titel Schachweltmeister nichts mehr Wert ist. *Christian Danschczyk*

Kleine Schachlektionen (1)

Hallo liebe Schachfreunde, mit dieser kleinen Rubrik wollen wir allen, die noch ein wenig dazu lernen wollen, die Möglichkeit geben, ihr Können zu verbessern. In jeder Ausgabe werden wir eine Partie besprechen und an einer kniffligen Stelle eine oder mehr Fragen auf den Grund gehen. Die Antwort auf die Fragen werden dann in der nächsten Ausgabe ausführlich besprochen. Vor jeder Partie steht eine kurze Zusammenfassung und ein spezieller Hinweis was besonders lehrreich an dieser Partie ist.

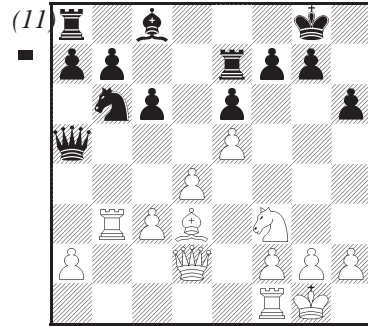
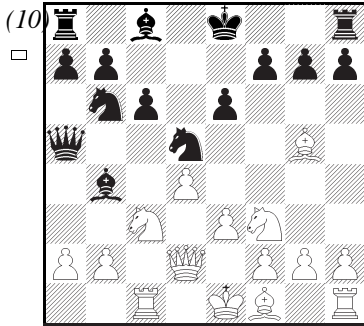
Christian Danschczyk – Breuer

Caissa Vereinsmeisterschaft, 1985

In der heutigen Partie geht es um Felderschwächen am gegnerischen Königsflügel. Mit dem 16. Zug schwächt Schwarz seine Königsstellung und in der Folge verstärkt Weiß den Druck auf den weißen Feldern. Kurz darauf sieht sich Schwarz zu einer weiteren Schwächung seiner Königsstellung genötigt (19... f5), worauf die weißen Steine sehr konsequent die geschwächten Felder zum Eindringen in die Stellung benutzen und schlussendlich den schwarzen König erlegen.

**1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 Sf6 4.Lg5 Sbd7
5.e3 c6 6.Sf3 Da5 7.cxd5 Sxd5 8.Dd2 Lb4
9.Tc1 S7b6 (Diagramm 10)**

Eine bekannte Stellung, in der bisher stets Ld3 gespielt wurde. Weiß wendet eine neue Idee an, welche die sofortige Besetzung des Zentrums vorsieht.



10.e4 Sxc3 11.bxc3 La3 12.Tb1 0-0 13.Ld3 Te8?!

Keine gute Idee. Mit dem Textzug wird der Abtausch des Lg5 vorbereitet. Schwarz möchte schnell Vereinfachungen herbeiführen, verliert dabei aber viel Zeit.

14.0-0 Le7 15.Lxe7 Txe7 16.e5!?

Ein zweiseitiger Zug. Zwar gewinnt Weiß Raum und droht gelegentlich mit Sg5-e4-d6 einzudringen, aber er schwächt das Feld d5.

16...h6?!

Schwarz hat Angst vor Sg5, aber er kommt vom Regen in die Traufe. Es ist wirklich erstaunlich, dass sich dieser Zug letztendlich als der entscheidene Fehler erweist, besser wären sowohl Sd5, als auch Td7.

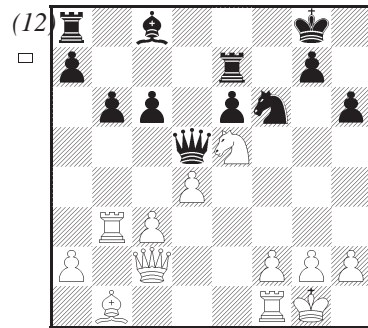
17.Tb3! (Diagramm 11)

Ein sehr starker Zug! Weiß hat einen starken Umgruppierungsplan entworfen: Tb3-Lb1-Dc2. Dies erzwingt eine weitere Schwächung der Stellung; falls g6 folgt Sh4-c4 und der Einschlag Sxg6 liegt in der Luft, falls f5, sind wir in der Partiefolge.

17...Sd5 18.Lb1 b6 19.Dc2 f5

Wie bereits in der letzten Anmerkung gesagt, bringt auch g6 keine Besserung. Eine hübsche Variante wäre 19...g6 20.c4 Sc7 21.Sh4 c5 22.Sxg6 fxg6 23.Dxg6+ Tg7 24.Dxh6 Se8 25.Tf3! Ld7 26.Lh7+ Txb7 27.Df8 matt

20.exf6 Sxf6 21.Se5 Dd5 (Diagramm 12)



Wir wollen kurz anhalten und die Stellung einmal etwas genauer unter die Lupe nehmen. Bereits auf dem ersten Blick sollte einem die weiße Stellung besser gefallen, aber kann man dies auch anhand von einigen Stellungenmerkmalen feststellen? Wir werden sehen:

1. Material gleich

2. *Drohungen*: noch droht nichts

3. *Königsstellung*: Die weiße Königsstellung ist unversehrt und sicher, die schwarze Königsstellung weist deutliche weißfeldrige Schwächen auf.

4. *Offene Linien und Diagonalen*: offene Linien gibt es nicht, aber die Diagonale b1–h7 ist fest in weißer Hand.

5. *Aktive Figurenstellung*: Die weißen Figuren und besonders der Springer e5 stehen optimal, während die schwarzen zur Zeit nur Verteidigungsaufgaben erfüllen.

6. *Bauernstruktur*: Der Bauer e6 ist sehr schwach, aber noch wichtiger ist die Schwäche der schwarzen Bauernstruktur am Königsflügel.

Zusammenfassung: Der Vorteil der weißen Position liegt ausschließlich in der defekten schwarzen Bauernstellung am Königsflügel. Stünden der Bauer e6 auf f7 und der Bauer h6 auf h7, wäre der weiße Vorteil so gut wie nicht vorhanden. Also hätte sich Schwarz nicht mit h6 geschwächt, hätte er auch nicht die weitere Schwächung mit f5 zulassen müssen. Somit ist die schlechte schwarze Stellung einzig und allein eine Folge von 16. ... h6!

22.c4 Dd6

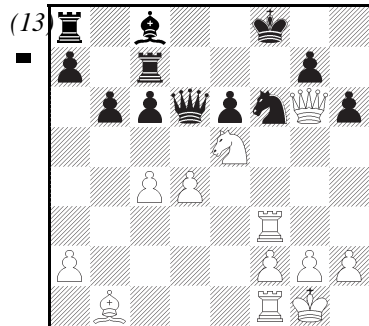
Natürlich nicht 22...Dxd4 23.Sxc6 und gewinnt.

23.Tg3 Tc7

Hätten Sie's gesehen? Weiß drohte Dd2 nebst Dxh6! Der König hätte wegen der Springergabel auf g6 weder nach f8 noch nach h8 gekonnt, also Bauerngewinn! Es ist höchst interessant zu beobachten, wie eine weiße Figur nach der anderen das Feld

g6 zum Eindringen in die schwarze Stellung benutzt oder auch nur droht, es zu besetzen. Alles eine Folge des unachtsamen Zuges 16... h6!

24.Dg6 Kf8 25.Tf3 (Diagramm 13)



Und hier die Aufgaben für diesmal. Was passiert eigentlich, wenn Schwarz sich nun auf d4 bedient? Reicht das Qualitätsoffer auf f6 oder gab es besseres für Weiß als Tf3? Viel Spass beim Analysieren!

25...De7 26.Dh7

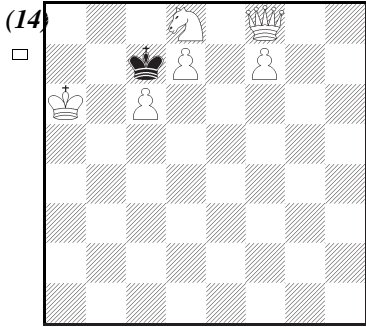
Ach ja, der Sf6 ist ja gefesselt. Der Rest ist einfach und bedarf keines weiteren Kommentars.

26...Ke8 27.Lg6+ Kd8 28.Dh8+ Se8 29.Lxe8 Dxe8 30.Tf8

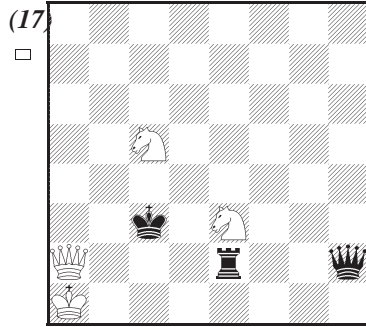
1 : 0

Christian Danschczyk

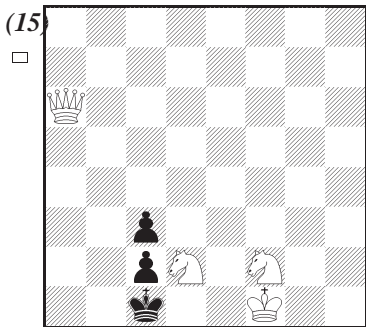
Schachprobleme (1)



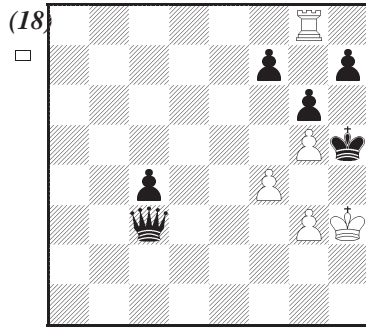
Matt in zwei Zügen



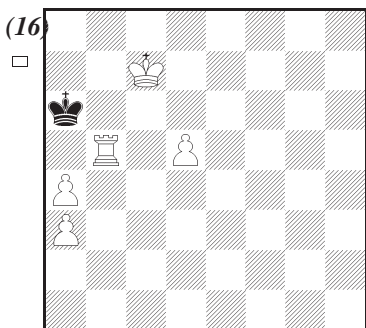
Matt in drei Zügen



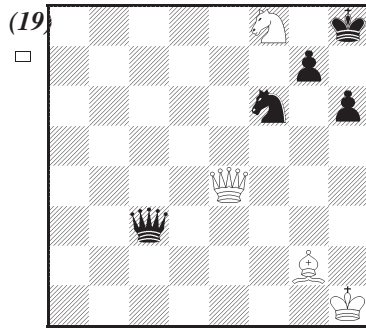
Matt in zwei Zügen



Matt in drei Zügen



Matt in zwei Zügen



Matt in drei Zügen

Terminkalender

18.12.99 (Sa)	Weihnachtsfeier
24./31.12.99	kein Spielbetrieb
07.01.00	Monatsblitzturnier
09.01.00 (So)	SK Gräfelfing - SCS
14.01.00	5. Runde Vereinsmeisterschaft
21.01.00	6. Runde Vereinsmeisterschaft
28.01.00	Ausrichtung Münchner Schnellschach-Mannschaftsmeisterschaft
30.01.00 (So)	SCS - TSV Starnberg
04.02.00	Monatsblitzturnier
11.02.00	Jahreshauptversammlung
18.02.00	Faschings-Tandemturnier
20.02.00 (So)	SCS - SC Gröbenzell
25.02.00	7. Runde Vereinsmeisterschaft
03.03.00	Monatsblitzturnier

